

Einige Tage vor dem Ausbruch der Revolution...

Die 1000 Mann starke Besatzung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Die Besatzung wurde durch die Bevölkerung...

Das künftige Gesicht der Mittelberaterstelle.

zu. Der in. Von bestinformierter Seite erfahren...

Ran ist weiterhin beschlossen worden, als Berater...

Leider ist man sich noch nicht einig darüber, wie die...

Berlin in Zahlen.

Welchen gewaltigen Umfang die Reichshauptstadt Berlin...

Marktberichte.

Künftig festgesetzte Preise an der Produktionsstätte zu Berlin...

Wasserstände der Moldau, Elbe und Oder.

Table with 10 columns: Ober, Moldau, Elbe, Oder, etc. showing water levels.

Schiedspruch im Holzarbeiterstreik.

Berlin. (Funkpruch.) Der Schlichtungsausschuss hat...

Der Streik in der Berliner Holzindustrie.

Berlin. (Funkpruch.) Dem Streikbeschluss der...

100 000 Mark nach Berlin gefallen.

Berlin. (Funkpruch.) In derziehung der ersten...

Letzte Funkpruch-Nachrichten und Telegramme vom 14. Oktober 1927.

Berlin. (Funkpruch.) Wie mitgeteilt wird, haben...

Flugzeugabsturz in Stettin.

Berlin. (Funkpruch.) Bei einem Landungsflug auf...

Abklingen der Typhusepidemie im Kreise Märkischerburg.

Märkischerburg. (Funkpruch.) Die Gesamtzahl der...

Sammlertragliste.

Bresch. (Funkpruch.) Ein Maurermeister hat sich...

Zwei Vergleute verhaftet.

Bresch. (Funkpruch.) Auf der Suche Rheinpreußen...

Verhaftung eines Warschauer Rechtsanwaltes unter Verhaftungsverdacht.

Warschau. (Funkpruch.) Der ehemalige Rechts-

Advertisement for Reichardt products including Feinkakaos, Feinschokoladen, and Feinpralinen. Text: 'Reichardt Sportkraft verjüngt und stählt den Körper!' and 'Bergen alle Energien einer gütigen Natur zu Wohlbehagen...'.



Seiden um Seid

sollen Sie haben. Sie haben bei mir leichtes Kaufen, da Sie vorzügliche Qualitäten, reiche Auswahl und niedrige Preise vorfinden.

- Damen-Winter-Mäntel** 16⁵⁰
aus mollen Stoffen, teils mit Füll-
beuten 19.75 19.-
- Damen-Winter-Mäntel** 22⁵⁰
in Velour und Ottomane, neueste Ver-
arbeitung 25.- 29.-
- Damen-Winter-Mäntel** 39⁰⁰
reich mit Füll garniert, ganz auf Futter
84.- 85.-
- Seal-Pilch-Mäntel** 39⁰⁰
ganz auf Futter 99.- 99.-

Tanz- u. Gesellschafts-Kleider für jede Figur passend

Enorme Auswahl in Stoffkleidern

Frauen-Winter-Mäntel
alle Weiten — in Velour de laise, Ottomane, Eskimo, Wollplisch, Astrachan und Krimmer

Kinder-Bekleidung für jedes Alter Kleider, Mäntel, Anzüge

Herren-Sacco- und Sport-Anzüge — Winter-Joppen

- Herren-Winter-Mäntel** 34⁰⁰
in Schrot- und Strick-Form
- Herren-Winter-Mäntel** 58⁰⁰
teils mit Stoppfuder, gute Qualitäten
55.- 55.-
- Rock-Paletots** 52⁰⁰
in schwarz und maroon mit Stoffbe-
uten 55.- 55.-
- Paletots m. Samtkragen** 45⁰⁰
in Eskimo und Tuch-Qualitäten
55.- 55.-

Wettinerstr. 33
Ruf 346

FRANZ HEINZE

Hauptstr. 28
Ruf 346

Wieda-Schuhe
mit Einlagen für Senk-
u. Spreizfuß

*DURCHGEHEINDE
HINTERKAPPE*

elegant, leicht u. bequem

lindern und beseitigen Ihre
Fußschmerzen.

In allen Lederarten mit hohen und
niedrigen Absätzen — auch nach Maß.

Kostenlos Fußunterfütterung
nach Dr. Scholl.

Sämtliche Fußpflegeartikel und Ein-
lagen vorrätig.

Schuhhaus
Karl Wiederhold
Riesa, Hauptstr. 70. Tel. 651.

Städtige bläuliche
Arbeitshosen
Weste, Windjacken
Winterjoppen
und Wäsche empfiehlt
Friedrich Adler, Riesa
Schloßstraße 26.

2 DKW
Sportmodell
mit Ausrichtung
billig zu verkaufen.
R. Dichte, Gröba.

Richters Musikhaus
Telefon 31 Riesa Albertplatz 6

Erstklassige Planos
Flügel, Harmoniums
steht am Lager
Grammophon, Schallplatten, Violinen
Blasinstrumente, Trommeln
Fisces, Ziehharmonikas

Spielwaren aller Art
Reparaturen sauber und billig

Vertretung: Elektr. Planos. Bequeme Teilzahlung.

Ein Beispiel
meiner niedrigen Preise.

Gute Eufalopt.-Menthol, sehr stark, 1/2 Bfd. nur 25
dito dito Marke Biber 1/2 Bfd. nur 55
Prima Vollmilch, 100-g-Tafel nur 40
Alpenvollmilch, 100-g-Tafel nur 45
Ebel-Vollmilch, 100-g-Tafel nur 55
Rieser-Vollmilch, 125-g-Tafel nur 59
Gütchen-Bräunlein 1/2 Bfd. 20 1/4 Bfd. nur 25

Wilhelm Frenzel Nachf.
Telefon 609. Jub. Otto Ovel, Wettinerstr. 2.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer,
da ich nur zu Original-Fabrikpreisen liefere.

Gelegenheitskauf!
Exzellente
Gummi-Wärmflasche
das Beste gegen
Erfältung u. kalte Füße.
Stück 5.25 Mt.

Sie haben bei
Gummi-Kuntze
Wettinerstr. 20.
Beachten Sie bitte
mein Schaufenster.

Ballblumen
in größter Aus-
wahl bei
Sulda Büttner
Hauptstr. 25
am Rathausplatz
früher Libertplatz.

Beamten-Gesangverein Landshammer
Riesa.

Volklieder-Abend
am Sonnabend, den 15. Oktober 1927
abends 7/8 Uhr im Hotel zum Stern.
Ausführende:
Frau Bohling-Riesa, Sopran
Kirchenmusikdirektor a. D. H. Fischer
am Flügel
Mitglieder der Orpheuskapelle
BGB. Landshammer, Leitung Herr
Reinert.

Nach dem Konzert Ball.
Freunde und Gönner des deutschen Liedes herz-
lich willkommen. Eintritt 1 RM. ausd. Steuer.
Der Gesamtvorstand.
Der Reinertrag fließt den Hochwasser-Geschädigten
unseres östlichen Grenzgebietes zu.

Vereinsnachrichten

Ev.-met. Arbeiterverein Riesa. In unserem am
Sonntag, den 16. Oktober 1927, im Hotel Stern
(Kleiner Saal) stattfindenden Frühgessen laden
wir alle Mitglieder recht Angehörigen herz-
lich ein. Eintritt 5 Uhr.
Freiberger Bauernvereinsvereinigung. Morgen
8 Uhr Monatsversammlung. Wichtige Tages-
ordnung betr. Stiftungsfest. Alle erscheinen.

Pa. Winteräpfel
in großer Auswahl zu billigen Preisen verkauft
F. Sickert, Obstbütte Moltkestraße.

Pa. Winteräpfel
die besten Sorten
in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt
H. Hofmann,
Rittergutsgarten Gröba.

Arb.-Zuruberein „Schriftauf“ Gröba
Abteilung Fußball.
Sonntag, den 16. Oktober, ab 16 Uhr
groß. Herbstvergnügen
— im Gasthof Gröba. —
Dazu ladet freundlich ein die Vereinsleitung.

Landbund Großenhain
Ortsgruppe Riesa.
Monatsversammlung findet am 23. bis. Ratt.

Achtung!
Nur noch einige Tage gewähre ich
10 Prozent auf alle Waren
Fahrräder, Nähmaschinen, Fahrrad-
mäntel und -Schläuche, sowie alle Ersatzteile, außer
Benzin und Motorräder.

Franz Müller, Riesa, Rosenplatz.

Gänseledern
wie selbige von der Gans
kommen 2.85, ja 3.00,
Wülfeldeckern 4.25 u. 4.50,
gezeigte 4.00, 4.50 u. 5.00,
die besten 5.50, 6.00 u. 6.50
in Wd. Ernst Howart,
Wassow, Post Neu-
Trebbin (Oberbruch).

Gustav-Adolf-Verein
Riesa und Umgegend.
Sonntag, den 16. Oktober 1927
Jahresfest in Mehltheuer.
Nachm. 3 Uhr Festgottesdienst mit Predigt
des Herrn Pf. Reichgraber in Gantig und
im Anschluß daran im Saale des Gasthofes
Nachverkaufung mit Vortrag des Herrn
Pf. Scharschmidt in Dönnersdorf. Von
den Wundern Gottes in der „Hilfara“.
Die Evangelischen von Riesa und Umgegend
werden dazu herzlich eingeladen.
Der Vorstand: W. Reichgr., B.

Gesangverein „Froh Lied“
Poppitz.
Sonntag, den 16. Oktober, findet unter
21. Stiftungsfest
im Gasthof Bergeshof, besteh. in Instrumental-,
Gesangskonzert und Ball, statt, wozu wir unsere
Mitglieder recht Angehörigen, Brudervereine und
Gäste langjährig einladen.
Anfang 7 Uhr. Der Gesamtvorstand.

Du, Emil, jetzt komm t
mir's in Sinn,
Wo gehn mer denn mal
morgen hin?
Ich glaub, es ist das aller-
beste
Mer gehn mal bei Herrn
Kurte s. Oktoberfest.
Da war's vor'ges Jahr
so schone,
Da sin mer och nich gang
akene.

1000 Dachziegel
zu verkaufen
Bismarckstr. 25, 2.

Heute früh 1/5 Uhr verschied nach langem schweren
Leiden mein lieber Gatte, guter Vater, Schwieger- und Großvater
Herr Johann Flak
im 65. Lebensjahre. In stiller Trauer
Martha verw. Flak und Hinterbliebene.
Gröba, Oststraße 7, 14. Oktober 1927.
Beerdigung erfolgt am Montag, 17. Oktober 1927, von der
Friedhofhalle Gröba aus.

25jähr. Jubiläumfeier
des Wohnstättenvereins
Sächsische Fechtschule
Zweigverein Röderau.
Am Sonntag, 16. Oktober, abends 7/8 Uhr,
findet im fehrich geschmückten Saale des Wald-
hofes die Jubiläumfeier statt, bestehend
aus 1. Teil Festkonzert, 2. Teil Postkommers,
3. Teil Tanz. Eintritt 50 Pf.
Die Anwesenheit aller Beitragsfolger fördert
jedem Besucher einige frohe Stunden.
Sonntag, 16. Oktober, ab 4 Uhr
3 großer Festball.

Achtung.
Sonntag, den 16. Oktober, findet unter
Herbst-Vergnügen
(Anfang 19 Uhr) im Gasthof Nautis statt. Freunde
und Gönner willkommen.
Gesellschaftsverein „Lützige Brüder“ Nautis.

Kaninchenzüchter-Verein
Waldhof.
Sonntag, den 16. Oktober, abends 7 Uhr
Herbst-Vergnügen
im Gasthof Nautis, bestehend in Vorträgen,
Ball und Gasturfrühstück.
Dazu ladet erachtet ein der Vorstand.

Jahresfest in Mehltheuer.
Nachm. 3 Uhr Festgottesdienst mit Predigt
des Herrn Pf. Reichgraber in Gantig und
im Anschluß daran im Saale des Gasthofes
Nachverkaufung mit Vortrag des Herrn
Pf. Scharschmidt in Dönnersdorf. Von
den Wundern Gottes in der „Hilfara“.
Die Evangelischen von Riesa und Umgegend
werden dazu herzlich eingeladen.
Der Vorstand: W. Reichgr., B.

25jähr. Jubiläumfeier
des Wohnstättenvereins
Sächsische Fechtschule
Zweigverein Röderau.
Am Sonntag, 16. Oktober, abends 7/8 Uhr,
findet im fehrich geschmückten Saale des Wald-
hofes die Jubiläumfeier statt, bestehend
aus 1. Teil Festkonzert, 2. Teil Postkommers,
3. Teil Tanz. Eintritt 50 Pf.
Die Anwesenheit aller Beitragsfolger fördert
jedem Besucher einige frohe Stunden.
Sonntag, 16. Oktober, ab 4 Uhr
3 großer Festball.

Sonntag und Montag
Jahrmarkt in Strobla.
Günstige Autobusverbindung.

Kaninchenzüchter-Verein
Waldhof.
Sonntag, den 16. Oktober, abends 7 Uhr
Herbst-Vergnügen
im Gasthof Nautis, bestehend in Vorträgen,
Ball und Gasturfrühstück.
Dazu ladet erachtet ein der Vorstand.

Jahresfest in Mehltheuer.
Nachm. 3 Uhr Festgottesdienst mit Predigt
des Herrn Pf. Reichgraber in Gantig und
im Anschluß daran im Saale des Gasthofes
Nachverkaufung mit Vortrag des Herrn
Pf. Scharschmidt in Dönnersdorf. Von
den Wundern Gottes in der „Hilfara“.
Die Evangelischen von Riesa und Umgegend
werden dazu herzlich eingeladen.
Der Vorstand: W. Reichgr., B.

25jähr. Jubiläumfeier
des Wohnstättenvereins
Sächsische Fechtschule
Zweigverein Röderau.
Am Sonntag, 16. Oktober, abends 7/8 Uhr,
findet im fehrich geschmückten Saale des Wald-
hofes die Jubiläumfeier statt, bestehend
aus 1. Teil Festkonzert, 2. Teil Postkommers,
3. Teil Tanz. Eintritt 50 Pf.
Die Anwesenheit aller Beitragsfolger fördert
jedem Besucher einige frohe Stunden.
Sonntag, 16. Oktober, ab 4 Uhr
3 großer Festball.

Zu Turnvater Jahns 75. Todestag.

Ein erst' Bedenken werde Meister Jahns,
Dem Herzog deutscher Einheit, Kraft und Freiheit
Dreipolig sind die Ziele seiner Erdenbahn,
Unsterblich ward er durch des Strebens Dreifalt.

Sein Weg war Tat! Drum trug er nicht das Joch,
Das Schicksal seinem Volke ausgerichtet,
War rings auch Kraft, erhoffte Reich und wirkte doch,
Als Freiheitssonnenstrahl den Feind vernichtet.

Sein Ziel war Einheit! Bis zum Abendrot
Des Kämpferslebens hat er sie umworden,
Er trug um sie viel Leid und litt auch bitter Not,
Und ist im Glauben doch an sie gestorben.



Sein letzter aber und sein ew'ger Ruhm,
Den unvergänglich die Geschichte kündet,
Ist sein ureignes Werk, das deutsche Turnertum,
Das Körper-Kraft macht und die Herzen bindet.

Dem deutschen Volk schuf Jahn die Turnerei,
Als heil'ger Altar hat er sie errichtet,
Auf daß es stark und frei und immer einig sei.
Drum strahlt sein Bild auf ewig glanzumlichtet.

Und wo das Jungvolk durch die Lande wallt,
Wo man sich tummelt, ringt und wacker handelt,
Das Lied von seinem Wollen, seiner Tat erschallt,
Bei jener Schar, die seine Pfad wandelt. spw.

Sam 15. Oktober.

Von Professor W. Probst, Bremen.

Vor 75 Jahren starb in Freyburg an der Unstrut Friedrich Ludwig Jahn. 75 Jahre, das ist ein Zeitraum, in dem in Erfüllung ging und auch wieder zerbrach, was Jahns Lebensglaube und Ziel gewesen war. Man möchte es eine Springschlut nennen, was da inzwischen in und mit dem deutschen Volke geschehen ist, und darf es doch, wenn man in Jahnschen Gedanken denkt, nicht so nennen. Man muß aus des Meisters Leben lernen, daß eines Volkstums Entwicklung nicht von äußeren Zufälligkeiten bestimmt wird, sondern von ewigen eingeborenen Kräften abhängt. Auf die ewigen Anrechte deutscher Art baute er seinen Glauben. Das war eine unzerbrechliche Stütze für sein Leben, das so reich war an Enttäuschungen, Verfolgungen, Bekennungen, und das ihm selbst die Erfüllung nicht brachte. Das kann, soll und muß uns der Stahlfeder deutschen Turnerlebens sein.

Jahn steht heute wieder mitten im geistigen Leben unseres Volkes. Breiter und weiter ist der Kreis derer geworden, die an seinem Glauben und Wollen sich stärken und festigen, und wohl uns, wenn immer mehr unserer deutschen Brüder und Schwestern sich ergreifen und erfüllen lassen von der Kraft, die er in sich trug, die er ausstrahlte in die Jugend seines Zeitalters. Die Kraft des Herzens ist es, die dauerhafte Siege gewinnen läßt, und in dieser Kraft des Herzens war er und ist er der unvergleichliche Führer und Vorbild. Ein Stein des Anstoßes war er dem spehbargerlichen Kleinstaatereiwesen, ein Stein des Anstoßes denen, die jedem glaubensfrohen Ja oder Nein gegenüber in Bedenklichkeit zusammensinken und erschrecken. Wie ein Wilder erscheint er den Feigen, wie ein Hüne der Schwachen, aber in der Jugend, in dem an Zukunft und an sich selbst glaubenden Teil des Volkes, fand er Widerhall und war er sein Wegweiser und Seher. Hier wird er immer leben, denn nur das Alte und Morische gibt sich auf, das Junge und Gefunde strebt empor. Ein Stein des Anstoßes ist der Mann noch heute für ach so viele! Wir sehen wieder mitten in einem Zeitalter, das an Geld und Maschinen glaubt, und das wenig hält von Gotteskraft im einzelnen Menschenherzen. Es ist die Scheu vor dem

wahrhaft Großen und vor der stolzen inneren Kraft, die den kleinen Menschen von heute zurückbeben läßt vor uralter Urkraft und Offenbarung. Wir wollen ja aus Niedrigkeit und Verstaubtheit und gar nicht erheben in die frische Klarheit ewigen Zusammenhanges. Wir schämen uns und sind feige. Lernen wir von ihm Selbstachtung und Volkachtung! Lernen wir doch von ihm Gottvertrauen und Zukunftsgewißheit!

In unsere Hand, so lehrt er uns, ist unseres Volkes Glück und Geschick gegeben. Nicht im Aufgeben der Persönlichkeit, sondern in höchster Vollendung der Persönlichkeit ist das einzelne Menschen Aufgabe beschlossen. Gott gab Dir Kräfte; wende sie an, schone sie nicht, es ist Dein Glück und Deines Stammes, Deines Volkes Glück! Gott schuf verschiedene Völker und gab ihnen verschiedene Kräfte und Aufgaben. „Wer die Edelvölker der Erde in eine einzige Herde zu bringen trachtet, ist in Gefahr, bald über den verächtlichsten Auskehrich des Menschengeschlechtes zu herrschen. Darum ist jedes verlöschende Volkstum ein Unglücksfall für die Menschheit, ein Verlust für die Geschichte und eine unaussäglich Lücke.“

Turner sein heißt, ein wendiger Mensch sein, der das Leben nicht bildend an sich herantritt, sondern es aus sich selbst anpakt. Wahrhaft und wehrhaft, das ist Jahns Leben gewesen, das ist seine Forderung an uns. Nur aus Selbstachtung, Selbstzucht erwächst der freie Mensch und das freie Volk.

Das Gedächtnis dieses Tages möge uns zum rechten Weg und Willen mahnen und stärken!

Die Bedeutung Jahns.

Als Vater des Turnens ist Turnvater Jahn weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Aber nur wenige Volksgenossen wissen, daß Friedrich Ludwig Jahn ein Mensch war, der für sein Vaterland und seine Mitmenschen gestrebt, gestritten, gebetet und gelitten hat. Er war das Vorbild eines wackeren deutschen Mannes und der Schöpfer des Turnens. Weiterhin war er einer der größten Jugend- und Volkserzieher aller Zeiten. Um ihn scharte sich die Jugend und zog mit ihm nach der Hasenheide zu Berlin. Als Sprachmeister, Sprachschöpfer und Sprachforscher war Jahn ein Vorläufer heutiger Sprachvereine. Seine beiden bedeutendsten Schriften „Die deutsche Turnkunst“ und „Deutsches Volkstum“ zeichnen sich durch eine einfache und klare Sprache aus. In seinem Streben für die Einheit und Freiheit Deutschlands finden wir Jahn in der vordersten Reihe der Kämpfer. Zeit seines Lebens sollte er dafür büßen; wurde doch Jahn wegen Geheimbündelei und Volksverführung verurteilt und verbannt. Jahns Wirken für die Einheit hat gerade in der Zeit nach 1806, wo Versplitterung und Trennung das ganze deutsche Volksleben durchzog, so wenig Verständnis gefunden. Aber unentwegt kämpfte er, trotz vieler Fehlschläge, für seine hohen Ziele. Auch heute noch haben seine Worte Geltung, daß „der Klügste jetzt soviel weiß wie der Dummste“. Nur der Satz aus der Geschichte wird sich wieder bewahrheiten, daß die Weltordnung, um Großes und Bleibendes zu bewirken, zuvor Verfehrheiten zuläßt. Seine Zeit verstand ihn nicht, und alle seine Vorschläge und Bestrebungen, die darauf hinauszielten, deutsches Volkstum zu pflegen, wurden belächelt. Was wir aber heute sehen: Volksteste an geschichtlich denkwürdigen Tagen, Enthaltensamkeitsbestrebungen, Wanderungen durch die Heimat, Spiele, Wettkämpfe und anderes sind Gedanken Jahns, die noch heute nach 100 Jahren zeitgemäß sind. Im Urteil der Geschichtsschreiber kam zu Jahns Lebzeiten das Turnen schlecht weg. Die Verdienste Jahns um die Hebung der Volkskraft und die Erträchtigung der Jugend sind unbestreitbar so groß, daß der Volksmund Jahn den „Turnvater“ nannte. Ein Kämpfer für Recht und Wahrheit, für Freiheit und Einigkeit war Friedrich Ludwig Jahn.

Die Insassen der „American Girl“ gerettet!

)(New York, 13. Oktober. Das Flugzeug Ruth Elders „American Girl“ ist in unmittelbarer Nähe eines holländischen Dampfers auf See niedergegangen. Die Insassen des Flugzeugs sind gesund und wohlbehalten.

)(Amsterdam, 13. Oktober. Einer hier radio-telephonisch empfangenen Nachricht zufolge ist das amerikanische Flugzeug „American Girl“, von dem lange Zeit keine Nachricht vorlag, nicht weit von der amerikanischen Küste von dem holländischen Dampfer „Barendrecht“ gerettet worden. Das Flugzeug trieb auf dem Wasser. Die Insassen wurden von dem Dampfer aufgenommen. Die „Barendrecht“ ist am 8. Oktober vom Hafen Rotterdam mit Bestimmung nach New York abgefahren.

Die Rettung Ruth Elders.

)(New York, 12. Oktober. Wie ein Funkpruch des Passagierdampfers „Olympic“ meldet, sind die Fliegerin Ruth Elders und ihre Begleiter auf der Höhe der Azoren von dem Dampfer „Barendrecht“ aufgenommen worden. Wie man glaubt, befindet sich dieser Dampfer bei 190 n. B. und 600 n. B. ungefähr 300 Meilen nordöstlich der Azoren.

)(Paris, 13. Oktober. Eine hier eingetroffene Meldung von Fräul. Ruth Elders bestätigt, daß sie mit ihrem Piloten Galdeman vom Dampfer „Barendrecht“ aufgenommen worden ist. Beide seien wohllauf. Das Flugzeug „American Girl“ habe einen Bruch der Velleitung erlitten. „Barendrecht“ ist ein holländischer Dampfer, der am 21. September Valencia (Spanien) mit der Bestimmung Houston (Texas) verlassen hatte und sich am 10. Oktober 140 Seemeilen südwestlich von Kap Randfend befand.

Zur Aufhebung der „American Girl“.

)(Amsterdam. Wie der Amsterdamer Bericht-erstatler des R.W. auf Anfrage bei der Direktion der Rotterdammer Schiffsverft, der das Oelkantschiff „Barendrecht“ gehört, in Befähigung der hiesigen Meldungen erzählt, hat die „Barendrecht“ das amerikanische Flugzeug „American Girl“ nordöstlich der Azoren aufgefunden und die Insassen an Bord genommen. Der Kapitän der „Barendrecht“ beabsichtigt, die Flieger am Sonnabend vormittag auf den Azoren, voraussichtlich im Hafen von Horta, an Land zu setzen, falls die Flieger hiermit einverstanden sind. Die Direktion der genannten Rotterdammer Verft hat sich

damit einverstanden erklärt, daß das Schiff, das ursprünglich auf seiner Reise von Rotterdam nach dem Golf von Mexiko die Azoren nicht anlaufen sollte, zu diesem Zweck von seinem Kurs abweicht.

Das Flugzeug durch Feuer zerstört.

)(New York. Das Flugzeug „American Girl“ wurde in dem Augenblick, als die Rettung durch den Dampfer „Barendrecht“ erfolgte, durch Feuer zerstört.

D 1230 gestartet.

Biffabon. (Funkpruch.) Das Flugzeug D 1230 ist heute vormittag 6 Uhr gestartet.

Biffabon. (Funkpruch.) Um 10 Uhr vormittags ist das Junkers-Flugzeug D 1230 über den Atlantischen Ozean auf 15 Grad 45 Minuten westlicher Länge und 98 Grad 24 Minuten nördlicher Breite, ungefähr 800 Meilen von der portugiesischen Küste entfernt, gesichtet worden.

D 1220 ebenfalls gestartet.

Wilhelms-Haven. (Funkpruch.) Das Heinkel-Flugzeug D 1220 ist heute vormittag 11,30 Uhr zu seinem Weiterflug gestartet.

Wilhelms-Haven. (Funkpruch.) Zu dem Weiterflug der Heinkel-Maschine D 1220 wird noch ge-

meidet, daß die Piloten sich um 10.45 am Bord begeben, um die Vorbereitungen für den Start zu treffen.

Rorderney. (Hunsrück.) Um 12.55 überflog das Flugzeug D 1220 die Insel in westlicher Richtung.

D 1220 in Amsterdam gelandet. Amsterdam. (Hunsrück.) Das deutsche Flugzeug D 1220 ist um 1.45 Uhr amterdamer Zeit (2.45 Uhr deutscher Zeit) im hiesigen Marinestützpunkt glatt gelandet.

Weiterflug des französischen Südamerikaflegers Paris. Havas meldet aus Dakar, daß die französische Flieger Gohet und Le Briz heute früh 8.30 in St. Louis zum Flug nach Südamerika aufgestiegen sind.

Das Kohrbach-Rocco-Flugzeug nicht für den Ozean bestimmt?

Hamburg. Die ein Mitarbeiter des Hamburger Fremdenblatts in Travemünde von unterrichteter Seite erfahren hat, ist das Flugzeug Rocco, das jetzt dort Probeflüge unternimmt, nicht für einen Ozeanflug bestimmt.

Politische Tagesübersicht.

Der Ausschluß der 30 Oppositionellen aus der SPD. Prambas veröffentlicht den Beschluß des Präsidiums der Reichstags-Kontrollkommission der Kommunistischen Partei.

Die kirchliche Beilegung Banzettis verweigert. Nach einer Klärungsmeldung soll der Bischof von Lunas die kirchliche Beilegung der Äsche Banzettis verweigert haben.

Die Banken fordern Finanzhilfen. In einer ausgedehnten Versammlung des Bayerischen Reichstags und Reichstages in Landshut wurde nach einem Referat des Grafen Arco-Valles eine Entschließung angenommen.

Die Feier des 12. Oktober in Spanien. Anlässlich des Jahrestages der Entdeckung Amerikas, mit dessen Feier in diesem Jahre die Feier der Beendigung des Marokkoproblems verbunden wurde, fanden in allen Kirchen Madrids Gedenkfeiern statt.

Die preussische Besoldungsvorlage. Berlin. Im Preussischen Landtag fand am Donnerstag eine Debatte über die Art der Beratung der Besoldungsvorlage statt.

Der Kampf um die Mitteldeutsche Schwimmmeisterschaft.

Der Kampf um die Mitteldeutsche Schwimmmeisterschaft. Am kommenden Sonntag stehen sich im RSCD, Bad 15 Uhr die beiden Vertreter des Silesia-Nordbades und des Oberlausitzer in der 1. Vorrunde gegenüber.

Die Gerätewettkämpfe des Turnkreises Gochlin in Suidau. Nach reichlich zweijähriger Pause finden am 22. und 23. Oktober in Suidau die jährlichen Gerätewettkämpfe der Deutschen Turnerschaft statt.

Streik im Berliner Holzgewerbe. Berlin. In einer Funktionärsversammlung der Berliner Holzarbeiter wurde nach längerer Aussprache beschlossen, heute Freitag, in allen dem Mantelartikel unterliegenden Betrieben sofort in den Streik zu treten.

Bedrohliche Lage in der Berliner Metallindustrie. Berlin. (Telunion.) In der Berliner Metallindustrie hat sich die Lage nach dem Scheitern der kürzlich geführten Lohnverhandlungen bedrohlich zuspitzen.

Die getriggerte Winterbesprechung. Berlin. In der getriggerten Ministerbesprechung wurde vor allem die Frage der wirtschaftlichen Auswirkungen der Beamtenbesoldungsänderung behandelt.

Alkohol-Schnuggel. Göttingen. Vom Amrumer Jostkreuzer wurde ein auf Jungnamens-Sand aufgelaufener Hamburger Segler kurz nach dem Mittagessen angehalten.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Seitens Krull begnadigt. Berlin. Das Reichsjustizministerium gegen den Rechtsanwalt Dr. Ernst Krull wegen Ermordung von Rosa Luxemburg ist nunmehr nach neuerlicher Beratung endgültig durch einen unanfechtbaren Beschluß des Reichsgerichts begnadigt worden.

vollkommenen Bekämpfung der Infektion. Das Weidener Stadion ist ein sehr geschickter, 112 Athleten, 109 Athletinnen, 24 Frauen und 20 Mannschaften haben ihre Wettkämpfe abgebrochen.

Das Abrennen für die deutsche Motorradmeisterschaft findet nicht wie ursprünglich auf dem Rinderberg, sondern am Sonntag, 30. Oktober 1927, auf der Gollube-Kennstraße bei Stuttgart statt.

Das erste Belgische Weltkategorieenrennen findet vom 5.-11. Januar in der neuen Belgischen Sporthalle in Brüssel statt. Das erste Rennen werden bereits die Mannschaften von Brüssel und Namur fahren.

Max Schmeling nicht mehr deutscher Meister. Max Schmeling hat durch seinen Sieg über Arthur Dillier den deutschen Meistertitel verloren.

Internationaler Ausflugsweitsport. Die unanfechtlichen Vorbereitungen für das große internationale Ausflugsweitsportfest, das erstmalig den besten französischen Ausflugsweitsportler im Wettbewerb gegen den besten deutschen Ausflugsweitsportler vor einem internationalen Preisrichterfeld stattfinden soll, wird am Sonntag, dem 29. Oktober auf dem Tempelhofer Feld der feierlichen Wettkämpfe um den Titel "König der Räder" ausgetragen werden.

Eine neue Kanaldurchschwimmung. London. Mr. J. J. G. hat gestern vormittag 9.11 Uhr von Kap Celine aberschommen war, um den Kanal zu durchqueren.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die Bekämpfung der Falschmünzerei. Genf. Der Ausschuss zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertretern der Missionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Justizien zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung abgeschlossen.

Die russische Antwortnote. Abberufung Rakowskis.

Moskau. In der von Tschitscherin geleiteten dem französischen Botschafter überreichten Note werden die von Frankreich für die Verberung nach Abberufung Rakowskis angeführten Gründe als im höchsten Maße schlüssig erklärt. Tschitscherin und Litwinow hätten in Unterredungen mit dem französischen Botschafter darauf hingewiesen, daß die Abberufung Rakowskis dessen Bemühungen und Anstrengungen die französisch-russische Konferenz die von ihr erzielten Ergebnisse in hohem Maße verdanke, die Konferenz selbst moralisch schädigen würde und objektiv nicht ohne überaus ungünstige Auswirkungen auf ihre fernere Arbeit bleiben könne, weshalb es die Sowjet-Regierung ablehne, auch nur im entferntesten irgendeine Verantwortung für die Abberufung Rakowskis und deren etwaige Folgen zu übernehmen. Rieße man dabei in Betracht, daß die vom französischen Botschafter unternommenen Schritte zur Abberufung Rakowskis eingeleitet und begleitet wurden von einer ganz unerbittlichen Oede gegen Rakowskis und von unzulässigen Behauptungen gegen ihn in einladenden französischen Presseorganen, die nur aus offiziellen Quellen informiert werden konnten, so könne von irgendeiner öffentlichen Form, in die man angeblich die Forderung nach Abberufung Rakowskis stellen wollte, keine Rede sein. Die Sowjet-Regierung befreite nicht, daß die französische Regierung berechtigt sei, zu verlangen, daß der Botschafter eines Auslandsstaates durch einen anderen Botschafter ersetzt werde; sie könne die Aufgabe einer derartigen Forderung der französischen Regierung nicht unterdrückt lassen trotz der Hostilität der Motive, die der Sowjet-Regierung beigelegt worden seien. Die Sowjet-Regierung sehe sich insoweit gezwungen, Rakowskis von dem Posten eines Botschafters in Frankreich zu entlassen und seinen Nachfolger zu ernennen, für den sie schon jetzt das Agrément der französischen Regierung erbitte.

Eine Ansprache Coolidges.

Washington. Präsident Coolidge hielt gestern in Pittsburg bei einer Feier der Carnegie-Stiftung eine Ansprache, in der er die großen Verdienste Carnegies um die Erziehung der Jugend Amerikas hervorhob und ihn als die Verkörperung des amerikanischen Ideals bezeichnete, das in Amerika das Band der ungetriebenen Möglichkeiten fest. Amerika sei so groß geworden, weil hier jeder die Möglichkeit habe, emporzukommen und seine Kenntnisse und Fähigkeiten zu seinem und seines Volkes Besten zu entwickeln. Auf die Pittsburg-er internationale Gemütskurhebung hinweisend, die er eingehend befaßte, sagte Coolidge, er erblicke in der starken Beteiligung der amerikanischen Röhler ein ermutigendes Zeichen für den wachsenden Anteil Amerikas an internationalen Runtleben. Die der Stadt Pittsburg als Fabrikant eigenartige Atmosphäre veranlaßte ihn zum Schluß, diejenigen, die beiseite stehen und in der amerikanischen Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern eine Spalte der Selbstsucht sehen, zu ermahnen, ihre falsche Auffassung aufzugeben. Das amerikanische Volk marschiere in der Symphonie der Arbeit vorwärts auf dem Wege zur Besserung der menschlichen Gesellschaft und gebe darin Hand in Hand mit seinen Schwesternationen.

Letzter Vermittlungsvorschlag im Braunkohlenkampf.

Die verlautet, hat der Reichsarbeitsminister Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus zu heute 11 Uhr vorm. zu einer Beratung geladen, um noch einen Vermittlungsvorschlag im Kohlenkampf zu machen. Es wird hieron abhängen, ob es am nächsten Montag zum Streik kommt. Die geltenden Lohnverträge laufen mit dem 15. d. M. ab.

Ein geheimnisvoller Brief.

Berlin. Einige Berliner Blätter veröffentlichten gestern früh einen Brief des Reichsstaatsministers Wendt an den „Jugenddeutschen“, in dem dieser bittet, den Fall Treßow nicht dem Reichsanwalt zur Last zu legen, sondern als Angriff gegen ihn persönlich zu richten. Wie uns von jugenddeutscher Seite mitgeteilt wird, ist dieser Brief bis zum Mittag des Tages, an dem die Morgen-sitzungen ihn gebracht haben, nicht bei der Schriftleitung des „Jugenddeutschen“ angelangt. Die allgemeine Auffassung über diesen Brief geht dahin, daß er der persönlichen Vornehmheit des Innenministers ein ehrendes Zeugnis ausstellt, daß aber auch er nicht die Lasten der Welt schaffen kann, daß sich Reichsanwalt Dr. Warg im Reichstag zu dieser Angelegenheit äußern muß. Die wir von bestinformierter Seite erfahren, ist der Reichsanwalt auch ursprünglich selbst dieser Ansicht gewesen, und erst von anderer Seite dazu veranlaßt worden, seine Erklärung aufzuschieben, bis die Verurteilungsinstant gesprochen hat. Wie wir weiter erfahren, werden aber die Sozialdemokraten voraussichtlich schon am kommenden Dienstag die Angelegenheit im Reichstag zur Sprache bringen, sobald aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer großen „Erststunde-Debatte“ zu rechnen ist.

Denkschrift des Reichsleiters an den Reichsminister des Innern.

Berlin. Der Vorstand des evangelischen Reichsleiters hat zu den Anträgen des preussischen Staatsregierers zum Reichsstaatsminister in einer Denkschrift Stellung genommen, die jenen dem Reichsminister des Innern überreicht wurde. Der Reichsleitersbund gibt darin u. a. den ersten Bedenken der evangelischen Kirchenleitung gegen die von Preußen vorgeschlagene Regelung des Ueberleitungsverfahrens (Paragraf 18) Ausdruck. Er fordert im Interesse einer vereinigten und reibungslosen Ueberleitung das Festhalten an der gleichen Behandlung aller geistlichen Schularten, wie sie der Regierungsentwurf vorsieht.

Der Reichsanwalt an die Deutsche Burckenschaft.

Berlin. Reichsanwalt Dr. Warg hat an die Burckenschaft Normannia, Leipzig, folgendes Telegramm gerichtet: „Für die freundliche Einladung zur Feier der 110. Wiederkehr des Wartburgfestes am 16. und 18. Oktober zu Eisenach danke ich herzlich, zugleich im Namen der gesamten Reichsregierung. Wegen der gleichzeitigen stattfindenden Sondertagung des Reichstages ist es leider nicht möglich, an einem anderen Mitgliede des Reichstages teilzunehmen, an Ihrem Feste teilzunehmen. Der Deutschen Burckenschaft, die in idealer Befahrung vor 110 Jahren das Wartburgfest als nationale Rundgebung im Sinne des deutschen Einheitsgedankens zum ersten Male veranstaltet hat, wünsche ich im Namen der Reichsregierung höchsten Dank für die dienliche Sublimierung.“

Berlin. (Funkdruck.) Mit der Abberufung des Reichsstaatsministers Wendt durch die Vorlage nicht etwa erledigt. Die Reichsregierung wird nicht mehr, wie das Nachrichtenbüro des V. D. V. erklärt, ihren ursprünglichen Beschlüssen dem Reichstags anliegen und dabei mitteilen, daß der Reichsstaatsminister Wendt die Vorlage abgelehnt habe. Der gleiche Vorgang hat sich schon einmal in diesem Jahre beim Justizminister abge-spielt, der auch vom Reichsstaatsminister abberufen wurde. Der Reichsstaatsminister Wendt hat sich dem Reichstags gegenüber dann einen Einspruch, so daß die Vorlage Gesetz wurde.

Heute Kabinettsitzung.

Berlin. (Funkdruck.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, tritt heute nachmittags 4 Uhr das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, welche sich mit der Besoldungsreform und dem Entwurf zum Reichsstaatsminister beschäftigt wird.

Bekleid des Reichsanwalters zum Tode des Bischofs von Regensburg.

Berlin. Reichsanwalt Dr. Warg hat dem Domkapitel in Regensburg telegraphisch seine innige Teilnahme zum Tode des Bischofs Ritter v. Denis ausgesprochen.

Gesandter Frank operiert.

Wien. Am 9. d. M. begab sich der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank, hierher, um sich wegen eines Magenleidens operieren zu lassen. Die Operation wurde gestern um 9.30 Uhr von Professor Haberer vorgenommen; sie dauerte bis 10.45 Uhr, und es gelang dem Operateur, das Magenleiden zu entfernen. Der Puls des Patienten ist gut. Dem österreichischen Bundeskanzler, der sich im Laufe des Tages wiederholt nach dem Befinden des Gesandten erkundigte, mit dem ihn aus der Zeit der Botschaftsreise Dr. Frank enge Freundschaft verbindet, konnte mitgeteilt werden, daß die Operation gut gelungen ist und daß Aussicht auf baldige Wiederherstellung des Patienten besteht.

Der letzte Schritt Neuh Altäre Linie gekörben.

Wien. Gestern nachmittags 3 Uhr fand im alten Stadtschloß in Wien an den Folgen einer Lungenentzündung Herr Heinrich XXIV. Neuh Altäre Linie. Der Verstorbenen wurde 1878 geboren und bekleidete 1903 den Ehren Neuh Altäre Linie. Infolge Krankheit war er selbst nicht in der Lage, die Regierung auszuüben, die von der jüngeren Linie Neuh gekörben wurde. Der Verstorbenen ist der letzte männliche Sprößling der Linie. Er ist der Bruder der Gemahlin des früheren Kaisers Ferdinands von Neuh.

Die Landgemeinden zur Steuervereinfachung und Befoldungsreform.

Der Vorstand des Deutschen Landgemeindetages trat zu einer zweitägigen Sitzung in Wänden zusammen, um zum Entwurf des Steuervereinfachungsgesetzes grundsätzlich und im einzelnen Stellung zu nehmen. Nach einem ausführlichen Referat und eingehender Beratung wurde beschlossen, das Ergebnis in einer besonderen ausführlichen Eingabe an die maßgeblichen Stellen im Reich zusammenzufassen und diese Stellungnahme dem deutschen Landgemeindetages der Öffentlichkeit in geeigneter Form zur Kenntnis zu bringen.

Weiterhin wurde über die Vertretung der Landgemeinden in den Organen der Reichsanwalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, über die Rostenerhebung in der Rentenversicherung und über die Aufwertung von Gemeindeforderungen verhandelt.

In seiner Stellungnahme zur Befoldungsreform des Reiches ging der Vorstand davon aus, daß diese Befoldungsreform zwangsläufig eine Revision der Befoldungsbeschlüsse der Gemeindeführer zur Folge haben muß. Da die Gemeindeführer aber nicht in der Lage sind, den vermehrten Aufwand aus den zugrundeliegenden eigenen Mitteln zu bestreiten, ist zur Vermeidung einer Realruhrerhöhung nicht zu umgehen, daß das Reich die zur Durchführung der Befoldungserhöhung erforderlichen Mittel zur Verfügung stellt.

Zur Frage der Befoldungsverminderung.

Berlin. Gegenüber den verschiedenen Rat-machungen und Berechnungen über die Anzahl der Truppen, um die die Befoldungsarmee vermindert werden soll, wird von zuständigen Stelle wiederholt darauf hingewiesen, daß alle diese Berechnungen zurzeit noch mäßig sind. Es liegt ein klarer und eindeutiger Verzicht der alliierten Mächte vor, daß bis Ende Oktober die Truppenzahl der Franzosen um gebührenden Mann auf schätzungsweise 200.000 Mann vermindert werden soll. Heute, mehrere Wochen vor diesem Termin, muß man abwarten, wie sich die Sache am Ende dieses Monats entwickelt haben wird. Die Berliner amtlichen Stellen haben allen Anlaß anzunehmen, daß die Franzosen ihr Verprechen loyal erfüllen werden, sobald vom 1. November ab die französische Befoldungsarmee nur noch schätzungsweise 200.000 Mann umfassen wird. Es ist auch nicht richtig, so wird berichtet, daß der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Seich, in der Befoldungsfrage eine besondere Demarche bei der französischen Regierung unternommen habe.

Erklärung über die Frage der Truppenreduzierung.

Berlin. Erklärer schreibt zur Frage der Ver-zinsung der Befoldungsstruppen: Zwischen den Monat November 1925, in dem die Alliierten Deutschland eine beträchtliche Reduzierung der Befoldungsstruppen im Rhein-land vorzuschreiben hätten und dem Monat November 1927 wurde die Rheinarmee von 72.000 Mann auf 60.000 Mann verringert werden. Unter Berücksichtigung der aus der Einstellung neuer Rekruten und der Entlassung aus-schließlicher Jahrgänge sich ergebenden Schwankungen in Höhe von 1000 bis 1500 Mann monatlich werde die Reduzierung des französischen Kontingents sich insgesamt auf etwas mehr als 9500 Mann belaufen. Nachdem eine erste Reduzierung um 4000 Mann bereits im Juni 1927 stattgefunden habe, seien noch etwa 5500 Mann vom fran-zösischen Befoldungsstapel zurückzuführen. Der Abtransport dieser Truppen werde hauptsächlich im Verlaufe des zweiten Oktoberhalbes erfolgen. In irgendwelcher doppel-tungigen Auslegung sei kein Grund vorhanden. Denn man dürfe, die bereits im Verlaufe des Jahres 1927 erfolgte vorzeitige Zurückführung von Truppen nicht für Null und Nichtig ansehen. Die von den Alliierten gegebenen Ver-sprechen würden also vollkommen und pünktlich eingehalten werden.

Die polnische Regierung hat die amerikanische Forderung, die die amerikanische Regierung als einen Schritt zu der vollständigen Souveränität des Landes betrachtet und daher auch bisher nicht ablehnte. Der nächste Schritt des Anleihe-Vertrages ist der Öffentlichkeit noch nicht unterbreitet worden. Aus dem wenigen, was die polnische Presse über die Verhandlungen zu erzählen weiß, ist zu entnehmen, daß die amerikanische Kreditgeber auf ihr Verlangen eines Emissionskurses von 60 Prozent zugunsten eines solchen von 90 Prozent im Sinne der polnischen Wünsche verzichtet haben. Die polnische Presse bemüht sich nicht, diesen Erfolg des polnischen Finanzministeriums zu unterstreichen, vermutlich in dem recht begründeten Befahren, die viel weitergehende Nachgiebigkeit der Warschauer Stellen auf Grund der Stimmung im Volke möglichst in den Hintergrund treten zu lassen. Besteht doch kein Zweifel mehr darüber, daß die Hauptforderung des amerikanischen Finanzministeriums auf eine Mitkontrolle der staatlichen Geldwirtschaft Polens in Warschau trotz der Bedenken, die bisher geltend gemacht wurden, durchgedrungen ist. Diese Regelung befugt im Grunde genommen nichts anderes, als daß nunmehr der polnische Staatshaushalt unter eine ausländische Finanzkontrolle gestellt wird. Ein Ergebnis der Verhandlungen, das sicherlich die Freude Polens über die nun endlich untergebrachte Anleihe in Amerika reichlich dämpfen wird.

Durch die Inkraftsetzung des nunmehr vereinbarten polnisch-amerikanischen Anleihevertrages wird der polnische Wirtschaft ausländisches Kapital in Höhe von rund 72 Millionen Dollar, besser gesagt, 69 Millionen Dollar und 2 Millionen Pfund Sterling zusteßen. Das wäre ein Kapitalzufluß, der die Notlage der polnischen Wirtschaft wohl zu einem großen Teile mildern könnte. Allerdings bleibt noch die Frage zu klären, wie hoch sich die polnischen Leistungen in bezug auf den Zinsfuß und den Provisionsfuß belaufen werden. Rechnet man zu dem allem Anschein nach festgesetzten Zinsfuß von 7 Prozent noch einen Provisionsfuß von 5 Prozent, der wohl die Mindestforderung der Amerikaner wäre, dann, so ergäbe sich hieraus für Polen der Zwang, jährlich etwa 18-14 Prozent der Anleihe in Höhe von 72 Millionen Dollar als Vergütung aufzubringen. Für übriges kann man sich über die Auswirkung der Anleihe auf die Gesundung der polnischen Wirtschaft erst dann ein richtiges Bild machen, wenn man über die genaue Laufzeit der Anleihe in Kenntnis gesetzt ist. Zusammenfassend kann man immerhin schon jetzt behaupten, daß die Verpflichtungen, die Polen für das Zustandekommen dieser Anleihe einging, weit über das Maß der Bedingungen hinausgehen, die sonst in normalen Fällen festgelegt werden.

Durch die Gewährung der amerikanischen Anleihe wird die polnische Regierung zu gewissen Folgerungen gezwungen, denen sie wohl jetzt nicht mehr aus dem Wege gehen kann. Eine Anleihe, gleichgültig, wer sie gibt, und wenn sie gewährt wird, muß stets auf der Kreditwürdigkeit des Geldnehmers basieren. Bis her jah es mit der Kreditwürdigkeit Polens sehr übel aus. Es ist anzunehmen, daß schon im Verlaufe der Aus-sprache über die amerikanisch-polnische Anleihe die Einzelheiten über die unumgänglich notwendige Sta-bilitätierung des Platz besprochen worden sind. Was zu besagen hat, daß gleichzeitig mit der Unterschriftleis-tung unter den Anleihe-Vertrag die polnische Regie-rung einen Stabilitätierungsbesatz zu veröffentlichen hat. Diese Stabilitätierung des Platzes, ihre Durchfüh-rung und ihr Bestand, ist jedoch abhängig von einer vernünftigen und für eine Ersparnis Sorge tragenden Haushaltswirtschaft. Es ist daher selbstverständlich, daß der von dem amerikanischen Finanzkonfession ernannte Kontrolleur ein wachsame Auge dafür haben wird, daß Ausgaben für unproduktive Leistungen möglichst vermieden werden. Eine solche amerikanische Kontrolle müßte sich daher auch auf die Gestaltung des polnischen Militär-Budgets sehr bemerkbar machen. Wenn man bedenkt, daß nahezu 87 Prozent des pol-nischen Gesamthaushaltes für militärische und Rüstungszwecke verwendet werden, so kann man wohl kaum glauben, daß das eingeleitete amerikanische Ueber-wachungsorgan in Zukunft solche unverhältnismäßig hohen unproduktiven Ausgaben mit seinem Botum sanktionieren wird. Ausgaben, die umso unverant-wortlicher sind, als die polnische Wirtschaft sich in einer Krise befindet, die an Schwere wohl kaum mehr zu über-treffen ist und Geldmittel zur Bekämpfung dieser Krise auf Grund der Militärtausgaben des Staates einfach nicht vorhanden waren. Ebenso selbstverständ-lich ist es, daß der amerikanische Kontrolleur darauf dringen wird, daß Polen endlich seine Handelsverträge mit seinen Nachbarn abschließt und den Kriegszustand mit Estland, das die Kreditwürdigkeit Warschaws ebenfalls aufs höchste beeinträchtigt, möglichst bald liquidiert.

Ein Beitrag zur mit kommunalpolitischen Hintergründe.

(Waldschützbericht an den oberrheinischen Verbandsrat.)

Aus der Vernehmung der Angeklagten zur Person und der ihnen zur Verfügung gestellten Schriftstücke ist folgendes anzusehen:

Der Angeklagte Herrmann ist 1888 zu Freital geboren, von Beruf Korbmachermaschinenbau und hat dieses Gewerbe bereits seit 1905 in Glauchitz bei Meißel selbstständig ausgeübt. Bei seiner Verheiratung wurde er mit 5000 Mark vom Schwiegervater unterstützt. Er will gut vorwärts gekommen und immer mit reichlichen Aufträgen versehen gewesen sein. Seit dem Herbst 1926 war der Wittangelegte Conrad im Betriebe mit ihm, letzterer 1924 geboren, wirkte an der Schule zu Glauchitz als Lehrer, das diesen Beruf aus Reue zum Kaufmannslehre aufgegeben hatte, und der seit 11. April vorigen Jahres mit der Tochter des Meißner verheiratet ist. Im Herbst 1926 war auch der handelsgerichtliche Antrag erfolgt. Conrad erlebte in der Ehegasse die kaufmännischen Arbeiten, war neue Kunden und bewirkte auch mit Ankäufe von Weiden. Der geschäftliche Aufschwung brachte nach einer Betriebsveränderung. Wesentlich mit Bürgermeister III bekannt geworden, sei von dessen Seite aus die Anregung gekommen, in Rindrich eine Korbmacherei größeren Umfangs zu errichten. Von dieser Gemeinde wurde tatkräftige Unterstützung und weitestgehende Entgegenkommen ausgetauscht. Bürgermeister III und dessen Schwager Herr hätten ihrerseits je eine finanzielle Beteiligung von 20000 Mark ausgesetzt. Auf diese Verpfändungen hin wurde der Betrieb der Korbmacherei in Glauchitz im Herbst des Jahres 1924 eingestellt und in erheblich größerer Räume nach Rindrich verlegt. Für erforderliche Baustoffe erhielt ein Meißner Baumeister gegen 80000 Mark ausgesetzt. Das Land dazu hatte die Gemeinde unter günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt. Das Grundstück hatte einen Wert von etwa rund 45000 Mark. Wenn Angeklagter anerkennt, daß Bürgermeister III und dessen Schwager keine Geschäftsteilnahme leisteten, wie zuvor in Höhe von je 20000 Mark in Aussicht gestellt, dann wäre es ihm niemals in den Sinn gekommen, sein Unternehmen, die Sächsische Korbmacherei Meißner und Conrad nach Rindrich zu verlegen. Die Mitwirkung dieser Einlagen zwang zur Aufnahme größerer Kredite. Und dies verursachte erhebliche Kosten und Zinsen. Bürgermeister III habe die finanzielle Beteiligung angeschlossen deshalb auszuführen, weil er von der Gemeinde keine Genehmigung dazu erhalten. Persönlich hätte er sich aber für Gewährung von Krediten eingesetzt. Nach der Uebernahme nach Rindrich will Meißner weiterhin sachmännlich tätig gewesen sein, die vielen praktischen Arbeiten mit erledigt haben, während er sich um die kaufmännischen Angelegenheiten gar nicht weiter kümmern konnte.

Bürgermeister III als weiterer Wittangelegter führte aus, er habe die Baukosten eines Gemeindefabrikanten durchzuführen, während seiner Anstellung in Casselbunde die Schwäger des Wittangelegten Herr kennen gelernt und gearbeitet, war u. a. zuvor in Weindöhlen, später in Wildbrunn, Sebnitz und anderwärts in den verschiedensten Verwaltungen

angewiesen tätig, und wurde zu Anfang 1926 als Bürgermeister nach Rindrich gerufen und dort im Herbst des Jahres 1926 wiedergewählt. Die Anregung einer Betriebsveränderung nach Rindrich und Erweiterung sei im Interesse der produktiven Erwerbslosenförderung gewesen. Das Unternehmen wurde als geschäftlich bezeichnet. Wichtigste seien die Gemeindefabrikanten der Rindrich gewesen, daß sich Angeklagter mitteilungslos wegen des Einflusses und des Einflusses in die Betriebsverhältnisse. Eine feste Zusage, sich mit 20000 Mark daran zu beteiligen, habe er nicht gemacht. Nur davon sei gesprochen worden, daß sein Schwiegervater ein Grundstück für 45000 Mark verkaufen könne und daß dann evtl. gegen 20000 Mark für das Unternehmen verfügbar werden könnten. Die Gemeinde habe mit der Firma kein Ziel gesetzt gemacht, diese seien nur mit der Strohhalm Rindrich und später auch mit der Kreditgenossenschaft Rindrich und Umgebung eingetragten worden. Die Handelsbücher der Firma habe er in seiner Wohnung eingeträchtigt.

Der Angeklagte Herrmann war lange Jahre zuletzt als Oberregierungssekretär bei der Landesversicherungsanstalt in Dresden angestellt. Im Sommer 1924 wußte er mit den Inhabern der Firma Meißner und Conrad bekannt geworden sein und Einblick in deren Unternehmen gewonnen haben. Es sei damals errechnet worden, daß pro Kopf eine Mark verdient würde. Bei einer jährlichen Produktion von 240 Köpfen sei dies doch ein recht ansehnlicher Betrag gewesen. Schon bei täglich 150 Mark Nettogewinn war das Geschäft als sehr gut zu bezeichnen. Bereits von Oktober 1924 ab habe er sich für das Unternehmen interessiert, Anfang Januar 1926 seinen Abschied bei der Landesversicherungsanstalt eingereicht und am 1. April d. J. seinen Entlassung genommen. Beim Amtsgericht Meißel sei dann am 24. April 1926 sein Antrag als Fabrikbesitzer erfolgt, während Meißner und Conrad ausgetreten sind. Auf ein Grundstück des Angeklagten Herr habe ihm die Landesversicherungsanstalt eine Summe von 20000 Mark in Höhe von 20000 Mark gewährt. Von dieser Summe und weiteren 8000 Mark von III habe er über 18000 Mark in das neue und erweiternde Unternehmen hineingesteckt. Gar bald habe er aber auch eingesehen, damit in ein Wespennest geraten zu sein. Wegen des in Anspruch genommenen Kredites und des Entgegenkommens der Gemeinde Rindrich habe jeder Einmahler geäußert, er sei Wittbekker oder könne hinnehmen, wie er es gerade verhalte, man glaube offenbar, das Unternehmen sei eine Erwerbslosenförderungsanstalt, während bei sachmännlicher Auswertung wirklich etwas verdient werden konnte. Große Pläne hätten bestanden. Es sollte eine Weidenzuchtanstalt und ferner Rindrichfabrikation noch eingerichtet werden. Über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten wußten auch Meißner und Conrad. Am guten Willen habe es nie gefehlt. Angeklagter Herr wollte wiederholt ausweichen. Jeder Geschäftspartner sollte monatlich 600 Mark entnehmen, aber es war dann kein Geld da. Beim Ausweichen von Conrad sei vereinbart worden, daß dieser eine Abfindung von 20000 Mark erhalte. Dessen Schwiegervater Meißner wäre beschuldigt gewesen. Dieser erklärte sich mit 5000 Mark Abfindung bereit und freigegeben einer auf sein Grundstück in Langenberg eingetragenen Sicherungshypothek. Die weitere Kreditgewährung habe anderweitige Sicherheiten gefordert. So habe Herr seinen Wirt Schmidt, wo er wohnte, als Hüter Teilhaber gewonnen. Dieser ließ auf sein Grundstück eine Sicherungshypothek von 20000 Mark eintragen.

Die dadurch erlangten Mittel wurden teils in die Firma gesteckt.

Dann war Herr mit dem Dresdener Sekretär Gehlen bekannt geworden, der wegen Umbauten selbst dringend 10000 Mark benötigte, und der sich für das Unternehmen der Sächsischen Korbmacherei interessierte. Graf habe aber erklärt, er fordere für die Verfertigung des Rindricher Fadens einen korrespondierenden Gewinnanteil. Eine dementsprechende hohe Zusage will Angeklagter nicht gemacht haben. Man sei dann aber doch noch einig geworden. Graf ließ unter dem 11. Juli 1926 auf ein schuldloses Grundstück in der Seminarstraße in Dresden eine Sicherungshypothek von 20000 Mark eintragen, er selbst bekam von der Kreditgenossenschaft Rindrich und Umgebung die gewährten 10000 Mark ausbezahlt, im übrigen diene die Sicherungshypothek zur Sicherstellung der Kredite der Korbmacherei, deren Geschäftsführer Graf mit geworden war. Kurz darauf, im August 1926 kam es zur Konkursöffnung. Die Sächsische Korbmacherei hatte 34922 Mark, die Kreditgenossenschaft 91700 Mark Forderungen angemeldet. Das Konkursverfahren läuft noch. Die nicht bevorrechtigten Gläubiger dürften nichts erhalten.

Im Laufe der bis in die späten Abendstunden währenden Beweiserhebung, die heute Freitag fortgesetzt wird, wurde ein umfangreiches, reich wechselndes Sachmaterial vorgelegt und erörtert, was für Angaben bei Gesuchen um Kreditbewilligungen gemacht worden sind.

Viele Stunden forderte allein schon die Vernehmung der vier Angeklagten zur Person und Sache. Nur einige der vielen geladenen Zeugen und der Sachverständigen konnten am ersten Verhandlungstage gehört werden. So werden die Herren Conrad und Meißner beauftragt, dem vorgenannten Ostmärker Graf durch falsche Angaben und Erregung von Irrtum dazu bewegen zu lassen, eine beträchtliche hohe Sicherungshypothek auf dessen Grundstück einzutragen zu lassen, sie bekräftigen aber ganz entschieden, insoweit eines gemeinsam begangenen Betruges schuldig zu sein. Angeklagter Herr sagte, Graf hätte ganz genau gewußt, wie faul der Rindricher Faden gewesen sei, auch der Notar in Meißel hätte ihn darüber nicht im unklaren gelassen. Wegen der von Graf geleiteten Sicherungshypothek in Höhe von 20000 Mark schwebte ein Zivilprozeß zwischen ihm und der Kreditgenossenschaft Rindrich und Umgebung. Herr, der auch sonst jede Betrugsabsicht bekräftigt, will anfänglich überhaupt keine Geschäftsbücher an sehen bekommen haben, und dann, als er Einblick genommen, sofort für Anfertigung eines anderen Buchhalters beauftragt gewesen sein. Conrad und Meißner waren bei Eröffnung des Konkursverfahrens nicht mehr Geschäftsführer der Sächsischen Korbmacherei.

AUXOLIN
SCHÜPPE-
FOMADE

verleiht den Eindruck des schönsten Haaransatzes. Überdies wirkt es auch als Schutzmittel gegen die Gefahr des Abbruchs. Falls verlangt dringend die Pflege des Haarbodens mit

St. Peter.

Eine Reisegegeschichte von Hedwig Lange. 3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

3. Kapitel.

„Ihre Schuhen, Fräulein Ilse, küßte mir die Hand von Ihrem verwegenen Plan ins Ohr, damit ich Ihre Führung übernehme. Sie wissen, die himmlischen Mächte bedienen sich manchmal irdischer Werkzeuge zu ihren guten Absichten.“

„Sie sind sehr liebenswürdig; aber ich bedürfte der Führung nicht, denn ich bin vollkommen über meinen Weg orientiert, und ebensowenig des Schutzes, denn es gibt auf den großen Touristenstraßen des Riesengebirges keine Gefahren.“

„Oho! Wenn nun aber doch einmal eine zweifelhafte Persönlichkeit daherkäme und beunruhigte Sie? Oder wenn Rebel einträte und Sie verließen sich? Ich traue heute dem Frieden ganz und gar nicht.“

Ilse wirft einen prüfenden Blick zum Himmel empor. Die Sonne kämpft allerdings noch immer gegen den Dunst, und es scheint in diesem Augenblick zweifelhafter als zu Anfang, wer endlich aus dem Kampfe als Sieger hervorgehen würde. Inzwischen — was tat das viel? Es wanderte sich doch eigentlich bei bedecktem Himmel leichter, obgleich sie den Sonnenschein für die landschaftliche Wirkung vorgezogen hätte. Von den Gefahren etwa eintretender Nebels kann sich Ilse, da sie noch keine Erfahrung auf diesem Gebiete gemacht hat, schlechterdings keine Vorstellung machen.

„Run, Fräulein Ilse,“ fragt Heßdorf in ihr Schweigen hinein, „da uns die wirkliche Sonne heute kaum scheinen wird, wollen Sie dafür die Sonne Ihrer Haut strahlen lassen? Wollen Sie gemächlich sein und Stimmung behalten?“

Er streckt ihr die Hand hin und schaut ihr mit seinem offenen, frohherzigen Lächeln in die Augen. Ilse kämpft eine kleine Weile mit sich; dann schlägt sie in die dargelegte Hand ein, ihn voll und groß mit einem eigenen Leuchten in den Augen, ansehend: „Run denn, also gute Beglückung!“

Ein langiger Druck dankt ihr für das freundliche Wort; aber in richtiger Erkenntnis ihrer sensiblen Natur hütet er sich, sogleich weiterzugehen, sondern hält den Ton leichten Pläntel fest, der ihren Verkehr bisher gekennzeichnet hat.

In der Wäldersgrube rasten sie zum ersten Male, wo der gute Kaffee und die heißen Brötchen nach der ausgedehnten Frühwanderung prächtig munden. Als sie von hier aufbrechen, schwankt Ilse, welcher Weg der von ihnen einzuschlagende sei, und als sich in der Folge die Wege öfter kreuzen, und sie sich mehr und mehr ihrer Unsicherheit bewußt wird, unterwirft sie sich mehr und mehr mit Begehren Heßdorfs Führerschaft, dessen unbedingter Orientierungssinn immer die richtige Entscheidung trifft.

Wie herrlich wandert es sich doch auf diesen heimlichen Waldstraßen! Die tiefe Einsamkeit, die nur durch das Rauschen des Weißwassers belebt wird, dieser leipziger, sich zu riesenhaften Dimensionen entfaltende Pflanzenwuchs gemahnt an den verzauberten Wald des Rindrichs, und Ilse hätte sich nicht gewundert, unter den Riesenjarnen Roboide hervorzuspringen, oder aus dem düsteren Dicht abgestorbener Stämme Döhlens Eindern hervortreten zu sehen.

Mit tieferem Behagen spürt sie die Wandlung, die während der Wanderung mit ihr vorgegangen ist, ohne daß sie sich mit Bewußtsein Rechenschaft darüber ablegt. Der dumpfe Druck, der in der Frühe auf ihrem Herzen gelastet, weicht mehr und mehr. Je tiefer die Welt unter ihr liegt, je ferner und kleiner erscheinen ihre Leiden und Schmerzen. Nur ein Wunsch, nur ein Ehrgeiz bewegt die Seele: Höher, immer höher hinauf, dem Ziel entgegen, das lockt von da oben wint, und in dem

Die erste Wanderstimmung, jenes Frohgefühl, das sie bei ihrer ersten Einkehr in St. Peter beherrschte hat, will indessen heute nicht in Ilse aufkommen. Ihre Seele ist ganz und gar erfüllt von den traurigen Vorstellungen, welche die Beichte ihrer Mutter in ihr hervorgerufen hat. Aber in der Stimmung ist ein anderes Element hineingekommen: Die scharfe Parteilichkeit, welche sich stets auf die Seite der Mutter gestellt und die Gestalt des Vaters als die eines Barbaren aus ihrer kindlichen Liebe gestrichen hatte, ist einer milden Veröhnlichkeit gemichen. Er ist ihr auf einmal menschlich näher gerückt. Sie empfindet auf einmal auch Mitleid für ihn, der ja auch gelitten, dessen Leben nach der Erzählung des Freundes auch ein zerbrochenes gewesen. Es will ihr scheinen, als flüße alles Leid aus der Unfreiheit und Gebundenheit der Seelen, aus einer falschen Schamhaftigkeit, die sich scheut, ihre besten und tiefsten Empfindungen dem andern zu enthüllen. Warum sprach die Mutter nicht zur rechten Zeit? Warum entbrannte sie nicht die suchbare Beschuldigung mit einer rücksichtslosen Offenbarung ihrer innersten Vorgänge?

Man hat sie selbst oft im Scherz „Rimole“ genannt. Wie sehr hätte diese Bezeichnung auf die unglückliche Mutter! Die war an dieser krankhaften Verschlossenheit zugrunde gegangen.

Und ist sie selbst nicht ebenfalls auf dem Wege, sich unglücklich zu machen? Zum ersten Male betrachtet sie ihr Verhalten gegen Heßdorf von einem freieren Standpunkte. Es kommt ihr auf einmal zum Bewußtsein, daß sie sich gegen ein himmelsgelicht und dankbar denimmt, daß sie sich vor dem warmen Sonnenschein in das dumpfe Verlies ihrer Vorstellungen und Einbildungen vertritt. Ein Verlangen nach Wärme, Liebe, Menschen zieht mächtig durch die einsam ihres Weges Wandernde.

Spindelwühl liegt vor ihr, das heilige Gebirgsdörfchen an der Mündung des Klausenwassers, das, weil es die Berge minder eng umschließt, als das benachbarte St. Peter, sich behaglicher ausdehnen vermag als dieses und daher auch einen weniger ersten, abgeschlossenen Eindruck macht. Der von Jahr zu Jahr zunehmende Fremdenverkehr trägt zu seiner Heißigkeit bei; manch schmuckvolles Villa, manch stattliches Hotel, das sich zwischen den einfachen Häusern und Häuschen erhebt, legt Zeugnis von seinen Beziehungen zur Außenwelt ab.

Als Ilse in die einzige Straße des Ortes einbiegt, die dem Weißwasser zuführt, an dem ihr Weg weiter entlang läuft, erhebt sich von einer Bank, auf der er sichtlich wartend gesessen, Kurt Heßdorf.

Bei seinem Anblick ergeht es dem Mädchen wie immer in solchen Fällen. Wollte sich ihre Seele noch eben nach ihm gesehnt haben, steht sie sich ihm persönlich gegenüber, hält sich ihr äußerer Mensch sogleich in das Gewand der Abwehr.

„Sie, Herr Deutnant?“ fragt sie fremd. „Wie kommen Sie hierher und zu einer so frühen Stunde?“

„Ja, sehen Sie, Fräulein Rindrich,“ gibt er munter zur Antwort, „wenn es die Sache lohnt, können auch andere Leute früh aufstehen.“

„Was haben Sie denn vor?“ Ilse will absichtlich nicht verstehen.

Nichts Geringeres, als mich Ihnen auf Ihrer geplanten Tour, die übrigens meinen höchsten Beifall hat, anzuschließen.“

„Wer hat Ihnen meine Absicht verraten?“ rüßt Ilse erregt hervor. Trotz der geringen Aufmunterung, die in diesem Ton liegt, abt Heßdorf in ungehöriger Gemütslichkeit zur Antwort:

„Ihre Schuhen, Fräulein Ilse, küßte mir die Hand von Ihrem verwegenen Plan ins Ohr, damit ich Ihre Führung übernehme. Sie wissen, die himmlischen Mächte bedienen sich manchmal irdischer Werkzeuge zu ihren guten Absichten.“

„Sie sind sehr liebenswürdig; aber ich bedürfte der Führung nicht, denn ich bin vollkommen über meinen Weg orientiert, und ebensowenig des Schutzes, denn es gibt auf den großen Touristenstraßen des Riesengebirges keine Gefahren.“

„Oho! Wenn nun aber doch einmal eine zweifelhafte Persönlichkeit daherkäme und beunruhigte Sie? Oder wenn Rebel einträte und Sie verließen sich? Ich traue heute dem Frieden ganz und gar nicht.“

Ilse wirft einen prüfenden Blick zum Himmel empor. Die Sonne kämpft allerdings noch immer gegen den Dunst, und es scheint in diesem Augenblick zweifelhafter als zu Anfang, wer endlich aus dem Kampfe als Sieger hervorgehen würde. Inzwischen — was tat das viel? Es wanderte sich doch eigentlich bei bedecktem Himmel leichter, obgleich sie den Sonnenschein für die landschaftliche Wirkung vorgezogen hätte. Von den Gefahren etwa eintretender Nebels kann sich Ilse, da sie noch keine Erfahrung auf diesem Gebiete gemacht hat, schlechterdings keine Vorstellung machen.

„Run, Fräulein Ilse,“ fragt Heßdorf in ihr Schweigen hinein, „da uns die wirkliche Sonne heute kaum scheinen wird, wollen Sie dafür die Sonne Ihrer Haut strahlen lassen? Wollen Sie gemächlich sein und Stimmung behalten?“

Er streckt ihr die Hand hin und schaut ihr mit seinem offenen, frohherzigen Lächeln in die Augen. Ilse kämpft eine kleine Weile mit sich; dann schlägt sie in die dargelegte Hand ein, ihn voll und groß mit einem eigenen Leuchten in den Augen, ansehend: „Run denn, also gute Beglückung!“

Ein langiger Druck dankt ihr für das freundliche Wort; aber in richtiger Erkenntnis ihrer sensiblen Natur hütet er sich, sogleich weiterzugehen, sondern hält den Ton leichten Pläntel fest, der ihren Verkehr bisher gekennzeichnet hat.

In der Wäldersgrube rasten sie zum ersten Male, wo der gute Kaffee und die heißen Brötchen nach der ausgedehnten Frühwanderung prächtig munden. Als sie von hier aufbrechen, schwankt Ilse, welcher Weg der von ihnen einzuschlagende sei, und als sich in der Folge die Wege öfter kreuzen, und sie sich mehr und mehr ihrer Unsicherheit bewußt wird, unterwirft sie sich mehr und mehr mit Begehren Heßdorfs Führerschaft, dessen unbedingter Orientierungssinn immer die richtige Entscheidung trifft.

Wie herrlich wandert es sich doch auf diesen heimlichen Waldstraßen! Die tiefe Einsamkeit, die nur durch das Rauschen des Weißwassers belebt wird, dieser leipziger, sich zu riesenhaften Dimensionen entfaltende Pflanzenwuchs gemahnt an den verzauberten Wald des Rindrichs, und Ilse hätte sich nicht gewundert, unter den Riesenjarnen Roboide hervorzuspringen, oder aus dem düsteren Dicht abgestorbener Stämme Döhlens Eindern hervortreten zu sehen.

Mit tieferem Behagen spürt sie die Wandlung, die während der Wanderung mit ihr vorgegangen ist, ohne daß sie sich mit Bewußtsein Rechenschaft darüber ablegt. Der dumpfe Druck, der in der Frühe auf ihrem Herzen gelastet, weicht mehr und mehr. Je tiefer die Welt unter ihr liegt, je ferner und kleiner erscheinen ihre Leiden und Schmerzen. Nur ein Wunsch, nur ein Ehrgeiz bewegt die Seele: Höher, immer höher hinauf, dem Ziel entgegen, das lockt von da oben wint, und in dem

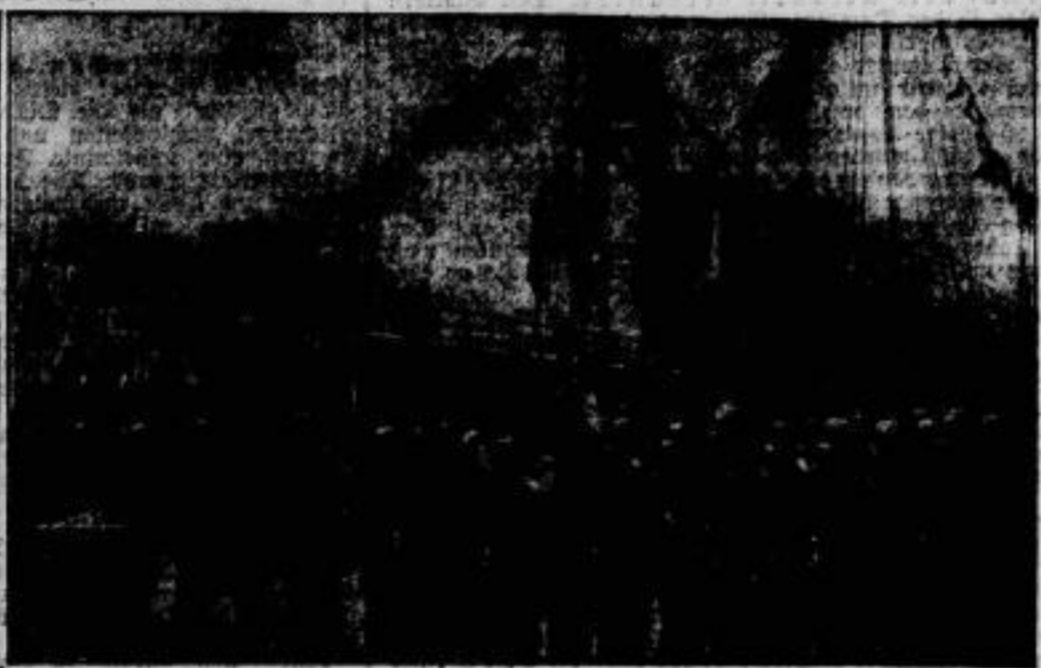
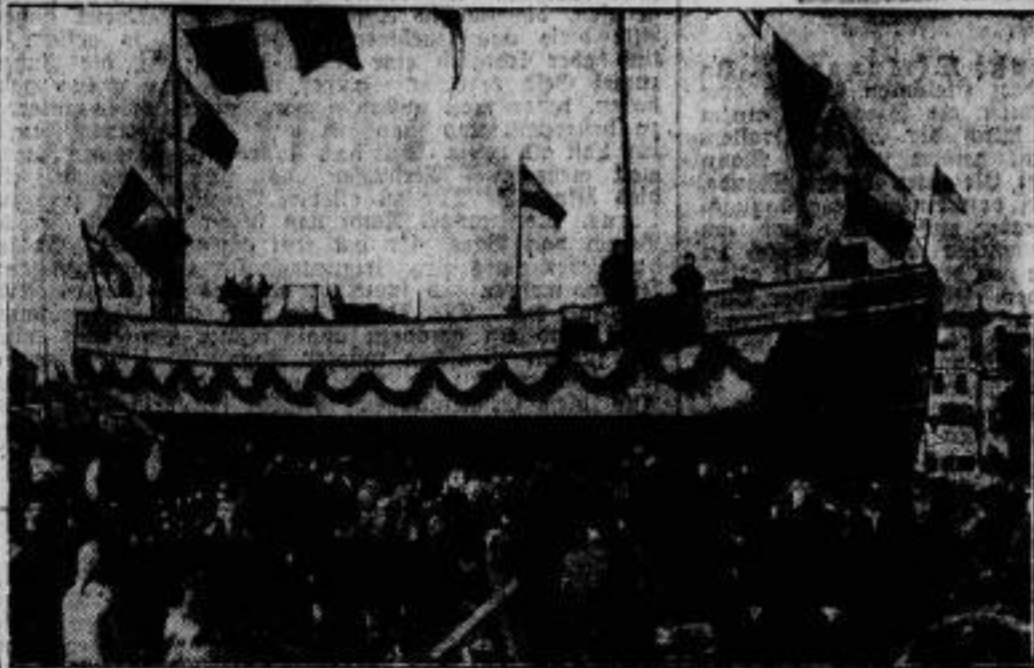


Das erste Volkswagen auf dem Brocken.

Dem Flugplatz Braunschweig aus fand der erste Volkswagen zum Brocken statt. Über der Brockenkuppe wurden die Briefkäse abgeworfen, und im Kostamt auf dem Brocken die Volkswagen abgetempelt. Von hier aus werden die Sendungen den Adressaten zugestellt.

Vielleicht schaffen sie es doch noch.

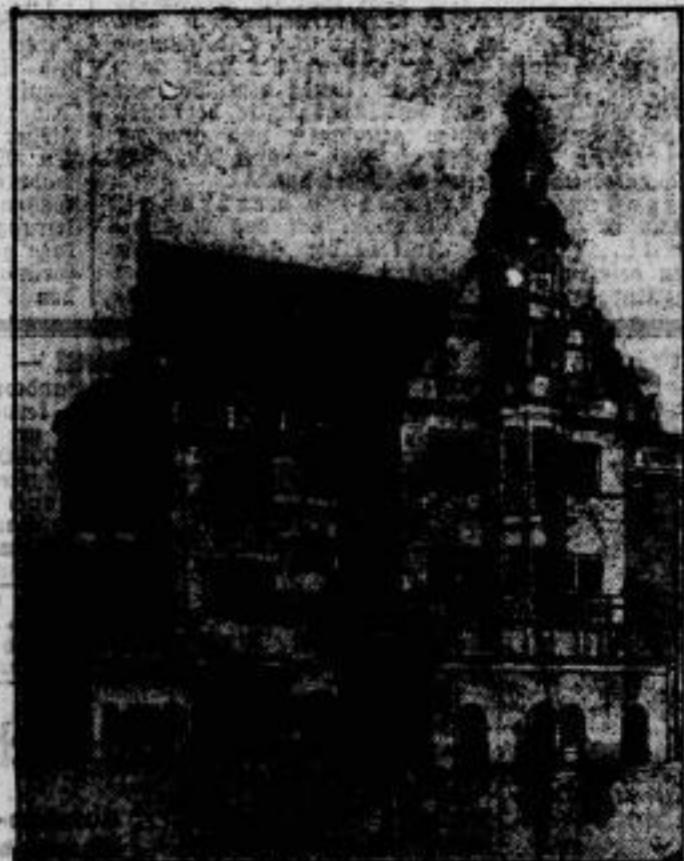
Das Heinkel-Wasserflugzeug „D 1220“ auf dem Wege nach Amsterdam, der ersten Station des Stappen-Ozeanfluges. Aber schon Brunsbüttel mußte angelagert werden, da die Maschine einen Fühlersekt hatte. Nach erneutem Start stellte es sich bald heraus, daß der Wasserlauf leer war, deshalb war Pilot Mees gezwungen, auch in Wilhelmshaven zu landen.



Stapellauf des „Feuerland“-Expeditionsschiffes.

Auf der Schiffswerft von Krüger, Vogt & Seemann in Büsum ist soeben das Expeditionsschiff „Feuerland“, mit welchem in den nächsten Tagen der aus dem Weltkrieg rühmlichst bekannte Flieger von Ringtau, Kapitänleutnant Günther von Blüschow, eine abenteuerliche Forschungsreise nach Südamerika antreten wird, vom Stapel gelassen. Die Expedition ist auf 1 1/2 Jahr berechnet. Die Fahrt geht von Büsum an der Nordsee über Alfakon, Mabeira nach der brasilianischen Küste. Der Rutter wird dort einen der großen Häfen anlaufen, und die Besatzung sich zu einer Expedition in die Urwälder Brasiliens begeben. Danach wird die Fahrt im Rutter an der südamerikanischen Ostküste bis zur Südspitze des Feuerland-Archipels fortgesetzt. Mit Hilfe eines Flugzeuges will Blüschow das bisher noch nicht betretene Innere des Feuerlandes erkunden.

Stapellauf der beiden neuen Zerstörer „Altid“ und „Elof“ in Wilhelmshaven.



Oberpräsident Fuchs
Preussischer Staatsminister der „Reife“.
Das preussische Staatsministerium hat den Oberpräsidenten des Rheinlandes Dr. F. v. Fuchs, zum preussischen Staatskommissar der Internationalen Weltausstellung Köln 1928 ernannt.

Reichstag in Weimar.
Das Reichstag in Weimar.
Das Reichstag in Weimar, von Reichstag in Weimar.
Das Reichstag in Weimar, von Reichstag in Weimar.
Das Reichstag in Weimar, von Reichstag in Weimar.

Bermühtes.

Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge in Düsseldorf. Bei einem Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge infolge falscher Weichenstellung wurden 13 Personen, darunter die beiden Wagenführer, leicht verletzt. Beide Wagen wurden stark beschädigt.

Töblicher Unfall auf der Jagd. Ein Ringer Fabrikant, der sich bei Jämannung auf der Jagd befand, erschoss in der Dunkelheit von einem Hochstand aus die Frau eines Arbeiters, die auf einem Ader Karoffeln sammelte. Dieser schwere Unglücksfall ist darauf zurückzuführen, daß der Jäger in seinem Optischen Revolver zu erkennen glaubte. Die beiden Schrotschüsse, die er abgab, drangen der Frau in Hals, Lunge und Unterleib und führten den sofortigen Tod herbei.

Raubüberfall in Trier. In ein im belebtesten Zentrum der Stadt gelegenes Kolonialwarengeschäft drang gestern Abend, als gerade der Laden geschlossen werden sollte, ein verummuttert Mann ein, bewarf die beiden Verkäufer mit Messer und gab gleichzeitig fünf Revolverkugeln ab, durch die der Geschäftsführer getötet wurde, der andere Verkäufer schlug dem Eindringling die Waffe aus der Hand und verletzte ihn durch Stöße mit einem Taschenmesser, während von der Straße Hilfe herbeigeholt, ergriff der Täter die Flucht und entkam. Wenige Minuten vorher war anscheinend derselbe Mann in einem in der Nähe gelegenen anderen Geschäft erschienen, hatte dort den Verkäufer mit dem Revolver bedroht und war dann entflohen.

Todesopfer eines Brandes. Bei einem Brande in dem Baumwollmagazin der Baumwollspinnerei von Trier u. Siveis in Dörmfingen (Oberamt Urach) ist ein Lagerangestellter, der sich mit einem Feuerlöscher in die Brandräume begab, ums Leben gekommen.

Dom D-Zug verarmt. Aus Dersfeld wird gemeldet: Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem seitigen Bahnübergang der Strecke Frankfurt-Hebra. Der Schrankenwärter öffnete mehreren Fußweibern vor dem zu erwartenden D-Zug noch einmal die Schranken und ließ die Fußweiber durchfahren. Während das letzte Fußweiber, ein Fußweiber, mitten auf den Schienen stand, brauste der D-Zug heran. Der Wagen wurde erfasst und vollkommen zertrümmert. Der auf dem Wagen befindliche sechsjährige Sohn des Landwirts Peter Hude wurde getötet und der kleine Körper gänzlich zerstört. Die Mutter, welche hinter dem Wagen herging, blieb unverletzt, ebenso die Ahe.

Auf dem Atlantik ertrunken. Den Blättern zufolge ist der Dampfer „Antinous“ der Robble Oceanic Dampfschiffahrt-Gesellschaft gestern in London eingetroffen. Der Dampfer erlebte letzten Tage von Robble (Alabama) entfernt im Atlantischen Ozean einen furchtbaren Sturm, bei dem drei Mitglieder der Besatzung, darunter der 33-jährige Bootsmann Otto Rehben aus Berlin, über Bord geworfen wurden und ertranken.

In der Rotweh auf den Vater geschossen. Eine aufregende Familienszene spielte sich gestern nachmittags in einem Hause im Norden Berlins ab. Der 50 Jahre alte Hausverwalter R. kam angetrunken nach Hause und fing mit seiner Frau Streit an. Da er sich nicht beruhigen konnte, zog er einen Revolver, gab mehrere Schüsse auf den Vater ab, traf ihn am Kopf und verletzte ihn so erheblich, daß er nach dem Krankentransporte gebracht werden mußte. Der Sohn wurde von der Kriminalpolizei vernommen und wieder entlassen, nachdem festgestellt worden war, daß er in der Rotweh geschossen hat.

Die bestirg die in Kdin. Ein Ingenieur, der mit einer geschiedenen Frau zusammenwohnte, wurde am Mittwoch mittags in seiner Wohnung mit schweren Schußverletzungen am Kopf aufgefunden. Auch die Frau hatte eine schwere Schußverletzung am Kopf. Die Tat scheint von dem Ingenieur begangen worden zu sein. Die beiden Verletzten sind in der vergangenen Nacht gestorben. Nach den polizeilichen Ermittlungen liegt die Schuld eines dritten nicht vor.

Unter Verdacht gesucht. Unter dem dringenden Verdacht, ihre Schwägerin in Oldenburg ermordet zu haben, wird eine 41 Jahre alte Witwe Anna Schäfer von der Kriminalpolizei gesucht. Frau Schäfer wohnte seit dem Tode ihres Mannes mit ihrer Schwägerin zusammen in Oldenburg. Seit dem 10. September wurde diese vermißt. Ende September verschwand auch Frau Schäfer. Am 8. ds. Mts. fand die Oldenburger Kriminalpolizei in einem Keller verdeckt die Karl vermißte Leiche des Fräulein Schäfer. Unter dem Verdacht der Mittäterschaft wurde ein Handlungsgehilfe verhaftet, der gestand, Fräulein Schäfer geschlagen und gewürgt zu haben, bis sie liegen blieb. Man nimmt an, daß sich Frau Schäfer nach Berlin geflüchtet hat.

Briefposten für Kolumbien verbrannt. Das Postamt in Bogota (Kolumbien) hat das Ausbleiben der am 11., 12. und 15. Juli in der Bohndorf Kdin-Blüdingen gefertigten Briefposten für Bogota gemeldet und gleichzeitig mitgeteilt, daß der als Beförderungs-

mittel in Frage kommende Postdampfer „Rafael Reyes“ am 10. August in das Margaritas auf dem Magdalena-Fluss verbrannt ist. Es muß daher mit dem Verlust der Posten gerechnet werden. In Betracht kommen Briefsendungen, die in der Zeit vom 8. bis 15. Juli, versandt sind am 7. Juli in Deutschland aufgegeben wurden.

Festnahme von Einbrechern in Stuttgart. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Gestern nachmittags wurden zwei von auswärtig zugezogene Einbrecher, die sich seit letzten Sonntag hier höchst unliebsam bemerkbar gemacht hatten, durch die Kriminalpolizei festgenommen. Es handelt sich um zwei 30-jährige Süden, die sich von einer Straßenhalle der Lennen und sich zuletzt in Wänden ausgehalten haben. Einer von ihnen ergriff die Flucht und ist durch das Treppenhause eines Gebäudes in der Schaffstraße auf das Dach eines Nachbarhauses gelangt, von wo aus er sich in einen Abort begab und dort eingeschlossen hatte. Seine Festnahme konnte erst nach Abgabe einiger Schrottschüsse bewerkstelligt werden. Der Zurück war mit einer kugelförmigen Wunde am Kopf versehen. Er hatte zusammen mit seinem Komplizen die kurze Zeit seines Aufenthalts in Stuttgart zur Verhängnis mehrerer, teils großer Einbrüche benutzt. Auch in München haben die Festgenommenen anscheinend gleichartige Straftaten verübt.

Freizeitspender will sich scheiden lassen. Die das „Licht“ überblättern, hat der ehemalige deutsche Schwergewichtmeister Hans Breitenbrüder die Scheidung eingereicht. Seit längerer Zeit hatten sich Unstimmigkeiten zwischen dem Schwervergewichtler, die als unterrichtet gelten müssen, wird behauptet, er hätte sich vor allem darüber beklagt, daß sein sehr eitriges und schweres Training durch seine Ehefrau erheblich gestört und er dadurch in seinem Beruf schwer geschädigt würde.

Treiel dem „Verein für das Deutlichym im Ausland“ (V. D. A.) als Mitglied bell!

Stiene Ursachen, große Wirkungen. In Remarl bei Newyork riefen drei Elefanten kürzlich eine Panik hervor, als die Diebstahler die Szene mit einem Dschungel verwechselten und durch die Straßen rasten, so daß eine unbekannte Frau getötet und ein Mann leicht verletzt wurde. Die drei Elefanten hießen Raube, Trige und Cuke und wurden von einem Vergnügungsunternehmen in einem Theater ausgestellt. Auch am Unglücksstage fanden die Elefanten wie gewöhnlich im Vorraum des Theaters, wo sie von den Kindern mit allerlei Bedrohungen geflößelt wurden. Als die Zeit der Vorstellung heranzüchte, brachte der Wächter von Dartrag sie auf die Straße und führte sie um das Theater herum zu einer schmalen Gasse, die zur Bühne führt. Da plötzlich geriet Raube, die temperamentvolle Siebenjährige, in Aufregung — sie trampelte laut und drängte zum Ausgang, gefolgt von den beiden andern Kolossen. Und was war Großes geschehen? Eine Rahe hatte eine Maus verfolgt und so die Elefanten in Angst und Schrecken versetzt! Als die drei grauen Ungeheuer über den Fahrbahn rasten, hob alles in wilder Panik auseinander. Schließlich ließen sich die Tiere wieder beruhigen und zurückbringen. Doch kaum hatte Raube den Eingang erblickt, als sie, wohl in Erinnerung an den Greifhaken Anblick der Maus, erneut die Flucht ergriff. Diesmal jedoch geschah ein Unglück. Eine Ältere Frau wollte flüchten und stürzte zu Boden. Und schon hatte die gewaltige Pote eines der Tiere sie totgequetscht. In dem dunklen Keller eines Lagerhauses tauchte die Elefanten eine Stunde später leichenartig ihr Heu, als wäre nichts vorgefallen — als gäbe es keine kleinen Ursachen und großen Wirkungen.

Die erste Stahlhausfiedlung in Deutschland. Die erste Stahlhausfiedlung in Deutschland wird zur Zeit an der Rolandstraße in Dürkburg-Baar errichtet. Sämtliche Häuser werden nach dem gleichen Typ als Dreizimmer-Einfamilienhaus erbaut. Das gesamte Werkere ist durchweg aus gepulvertem Stahl hergestellt. Die Inneneinrichtung weicht in keiner Weise von dem bisher üblichen Bauverfahren ab und zeigt mit verputzten Wänden und Decken, Holzfußböden usw. ein recht mohlisches Gepräge. Die Häuser erhalten den üblichen Gasanschluss für die Kücheneuerung und elektrische Beleuchtung für jeden Raum. Städtebaulich fügt sich die Anlage gefällig in die Umgebung ein, wozu noch die späteren Grünanlagen beitragen werden. Die Fiedlung wurde von den Vereinten Stahlwerken erbaut.

Ein schmerzliches Schifferhaus. Das der schmerzlichen Schifferhäuser der Schweiz, das alle Schifferhäuser an der Treib, das allen Freunden und Besuchern des herrlichen Vierwaldstättersees bekannt ist, ist wieder hergestellt worden. Das Schifferhaus mit seinem reichhaltigen über den doppelt und dreifach gebaueten Fenstern und seinen in den Farben uralter und schwer bemalten Schildern ist das Urbild eines schönen Schweizerhauses. Schon im Mittelalter stand das Gebäude und war ein Schifferhaus, eine Freizeithalle der Bergleute. In dem kleinen Hafen suchten seit alterer die Raunen (Wachen), wie man die Schiffe des Vierwaldstättersees nennt, Schutz vor bösen und Unwetter.

Die beste Telegrabbinder Welt. In Rom fand längt der internationale Telegraphen-Wettbewerb statt. Dabei sind neun Preise an deutsche Teilnehmer gefallen. 84 Telegraphenangeestellte, Damen und Herren, aus allen Ländern der Erde, hatten sich eingefunden. 15 davon waren aus Deutschland gekommen. Aus Anlaß der Volta-Ausstellung fand hier acht Tage dauernde Wettstreit am Korre, Hughes, Klopfer, Baudot oder am Siemens-Schnelltelegraphen statt, um die Beherrschung der Telegraphie zu erproben und in dem Bestreben, Höchstleistungen zu erzielen. Die schlaueste Liebermittlung geschah am Siemens-Schnelltelegraphen durch die Telegraphenassistentin Sonnabend aus Breslau.

Ein „alter Schwede“. Der Schwede erhält monatlich vier Althof bewilligt. Bei besonderen Festlichkeiten ist es aber möglich, mehr zu erhalten, nur muß man die Zahl der eingeladenen Gäste glaubhaft nachweisen. So bestellte sich ein Schwede anlässlich eines Familien-Summers sehr viel Kognak über das übliche Maß hinaus. Nach vierzehn Tagen kehrte er daselbst zurück und erhielt schließlich das Gewünschte, weil zufällig ein anderer Beamter die Sache bearbeitete. Als er aber nach acht Tagen wiederkam, trugte man ihn, ob er denn in so kurzer Zeit wirklich erlert habe, daß seine Frau dreimal Familiensummers zur Welt gebracht habe. Er bejahte die Frage, septe aber hinzu, seine Frau sei — geblüme.

Der Bankrott des Herzog. Die Pariser Theaterzeitung „Comedie“ hat eine kleine Betrachtung über den Bankrott des Herzog veranfaßt. Über der bekannte Journalist Henri Beraud ist mit dieser Rede-wendung nicht einverstanden. Er behauptet, daß das Herzog seine Dankbarkeit sei, und gibt seiner Lieberzeugung dahin Ausdruck, daß das Gefühl ebenso unveränderlich ist wie der Instinkt der Tiere. Nur der Fortschritt der Kenntnisse habe eine Änderung im Geist der Jugend hervorgerufen, die sich in einer anderen Lebensweise äußere. Alle diese unangenehmen Erscheinungen, so erklärt er, sind aber lediglich eine Folge davon, daß die Jugend viel Geld verdient. Früher mußte man graue Haare haben, bevor man imstande war, seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, und man hat viel länger seiner Familie zur Last als heute. Seit dem Jahre 1918 geht die Jugend weit mehr auf Verdienen aus, als sie braucht. Und dies öffnet die Tür zu allerlei Vergnügungen und zum Luxus. Der junge Mann von heute hat Geld für den Besuch von Bars. Er hat sein eigenes Auto. Er lebt das Leben eines Grandseigneurs. Die Erfahrungen seiner Jugend mehrten sich schneller, als dies in früheren Zeiten der Fall war. Die Ideale der Jugend schwinben immer mehr, und ein geradezu ungläublicher Optimismus erfüllt die jungen Menschen unserer Tage. Es fehlt ihnen an jeder Schlichkeit. Sie sind selbstig und ihre Sitten verb. Alle diese Erscheinungen spiegeln sich besonders in der jungen Literatur wieder. Mit einem Wort, die Jugend lebt zu schnell; aber zu spät, erst im Mannesalter kommt diese Erkenntnis.

Kunst und Wissenschaft.

Der hebenis Komet dieses Jahres entdeckt. Nach einem der astronomischen Zentralstelle in Kiel von der Perlesterwartung in Williams-Bay, Wisconsin, zugegangenen Telegramm fand Van Biessbroeck den in diesem Jahre zurück-erwarteten periodischen Kometen Schaumasse im Sternbild des Löwen wieder auf. Das Gezirn erscheint als sehr lichtschwache Nebelmasse von der Gestalt der Sterne 12. Größe und bewegt sich in südlicher Richtung fort. Zum ersten Male wurde der Komet im Herbst 1911, und zwar wie diesmal als fliegender Komet des Jahres, entdeckt von Schaumasse (Rissa), dessen Namen er seitdem trägt. Da seine Umlaufzeit um die Sonne 7,99, also fast genau 8 Jahre, beträgt, kehrte er im Oktober 1919 zur Sonnennähe zurück und wurde damals ebenfalls beobachtet. Seiner geringen Helligkeit wegen ist er nur wenigen Instrumenten oder der photographischen Platte zugänglich. Van Biessbroeck fand in diesem Jahre, am 3. März, schon einen periodischen Kometen, den Kometen Vons-Binnene, wieder auf und entdeckte auch im Jahre 1925 den nach ihm benannten Kometen Van Biessbroeck, als neunten Kometen jenes mit insgesamt 11 Schweifhernen Kometenreihen Jahres überdauert. Von den im gegenwärtigen Jahre bisher aufgefundenen sieben Kometen sind drei bereits bekannte (periodische) und vier neue Gezirne.



Was Herr und Dame heute trägt wird leicht und schonend stets gepflegt mit

LUX
SEIFENFLOCKEN

Schulmädchen
Sucht Wohnung, 70, 1. Etage, möbl. Zimmer, 2. u. 3. etage, im Tagel. Miets. an das Tagel. Miets.

Möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten, Alsterstr. 11, 2. Etage.

Wohnung
per 1. 1. 28 erhält dergleichen, welcher mit 4-5 bis 6000 RM. zu 9%, auf Hypothek innerhalb der Brandhase auf mein neu-erbautes Grundstück, 30 Minuten von Miets. entfernt, gibt. Off. u. v. 619 an das Tagel. Miets.

Städt. Schulmädchen
17-14 Jahr, leuber, als Aufwartung in Geschäft für tagl. 3-5 Std. gesucht. Gehalt nur 7-8 nachm. Fr. 2. 2. 2. 2. 2.

Ein fröhlicher Arbeiter
für Dauerstellung gesucht. S. Kiste, Neuweide.

Brot - Waive
Erläutete Handwirtsch. 20 J. alt, kenne, m. 1600 RM. gr. Handwirtsch. u. 300000 Vermögen, m. Gatten mit gut. Char. u. auch arm. d. Frau Gander, Berlin, Döberitzstr. 46, Brandenburgische Str. 46.

Christ. Schmidt, Rindgen
Sofort gesucht. Frau Helber, Bahnhoffstr. 3a.

Neu erschienen!
Autobus-Handb. -

Fahrpläne
Stück 20 Pfg.

Zu haben in der Tagel. - Gesellschaft, Döberitzstr. 3a.



Wie der Kaffee sein soll?

Der Eindruck nicht trübe und dürrig, sondern klar und voll. Die Farbe nicht graubraun, noch pechschwarz, sondern warm und goldbraun schimmernd. Der Geschmack nicht hart und bitter, sondern edelstein, kräftig und nachhaltig.

Kein Nachgeschmack!

Diese Vollkommenheit hat eine Vorbedingung: Zusatz von „Webber's Carlsbader“ bei der Bereitung des Getränkes. Nur das echte „Carlsbader mit der Krone“ hat Wert. Nachahmungen kosten Geld und haben keine Kraft.

